

THOMAS BOSTON

# Schicksals- krümmungen

*Wie sich Gottes Souveränität und Weisheit  
in den menschlichen Nöten zeigt*



# Inhalt

<b>Kurzbiographie von Thomas Boston .....</b>	11
<b>Gottes Souveränität und Weisheit erweisen sich in den Nöten der Menschen – Eine Auslegung von Prediger 7,13</b>	17
Einführende Anmerkungen .....	17
<b>LEHRSATZ I: Alle Krümmungen im Schicksal eines Menschen sind von Gott gewirkt .....</b>	20
Die Krümmung selbst .....	20
Die Krümmung ist von Gott gewirkt .....	35
<b>LEHRSATZ II: Wenn Gott es für richtig hält, in unserem Schicksal etwas zu beschädigen, werden wir es nicht heilen können .....</b>	62
I. Gott beschädigt und krümmt unser Schicksal, wie er es für angemessen erachtet .....	63
II. Die Menschen in ihren Bemühungen, die Krümmung in ihrem Schicksal zu heilen oder zu glätten .....	64
III. In welchem Sinne ist es zu verstehen, dass wir die Krümmung in unserem Schicksal nicht heilen oder glätten können? .....	65

IV. Einige Gründe für diesen Sachverhalt. Anleitung zur rechten Handhabung der Mittel zur Beseitigung der Krümmung in unserem Schicksal.....	66
<b>LEHRSATZ III: Die Krümmung im Schicksal als das Werk Gottes anzusehen, ist das rechte Mittel, um jemanden zur richtigen Haltung darunter zu bewegen.....</b>	83
I. Was es heißt, die Krümmung als das Werk Gottes anzusehen .....	83
II. Wie diese Überlegung als das rechte Mittel zu verstehen ist, um jemanden zur richtigen Haltung während des Krümmens zu bewegen .....	86
III. Beleg, dass es ein geeignetes Mittel ist, einen Menschen zu bewegen, sich währenddessen richtig zu verhalten.....	89
<b>Ein Vergleich zwischen den Demütigen und den Stolzen – Eine Auslegung von Sprüche 16,19 .....</b>	93
<b>LEHRSATZ: Es gibt ein Geschlecht von Geringen und Angefachten, deren Geist durch ihr Schicksal erniedrigt wurde, deren Lage diesbezüglich jedoch besser ist, als diejenige der Stolzen, die ihren Willen durchsetzen und alles ihren Vorstellungen angleichen.....</b>	96
I. Das Geschlecht der Niedrigen und Angefachten ....	96
II. Das Geschlecht der Stolzen, die ihren Willen bekommen und sich ganz nach ihrem Gutdünken verhalten .....	103

III. Es ist besser, in einem bescheidenen, angefochtenen Stand mit einem Gemüt zu sein, das unserem Schicksal angepasst ist, als unser Schicksal einem stolzen und hoffärtigen Geist anzupassen und alles nach eigenem Willen und Wunsch zu bekommen. ....	107
<b>Eine Auslegung von 1. Petrus 5,6.....</b>	<b>117</b>
<b>LEHRSATZ I: In demütigenden Umständen sollten unsere Herzen zu einer angemessenen Demütigung des Geistes unter Gottes gewaltige Hand geneigt sein, die uns in diese Umstände hineinstellt. ....</b>	<b>122</b>
I. Einiges wird vorausgesetzt.....	122
II. Welches sind diese demütigenden Umstände, in die sie Gottes gewaltige Hand hineinbringt?.....	123
III. Was bedeutet es, sich in demütigenden Umständen unter die gewaltige Hand Gottes zu demütigen? .....	126
Anleitung, um diese Demut zu erlangen.....	135
<b>LEHRSATZ II. Es gibt einen Zeitpunkt Gottes, an dem jene, die sich jetzt unter seine gewaltige Hand demütigen, ganz gewiss erhöht sein werden. ....</b>	<b>146</b>

# Gottes Souveränität und Weisheit erweist sich in den Nöten der Menschen – Eine Auslegung von Prediger 7,13

Betrachte das Werk Gottes! Wer kann gerade machen, was er gekrümmt hat? (Pred 7,13)

## **Einführende Anmerkungen**

Um in schmerzlichen Erfahrungen eine christliche Haltung zu bewahren, ist es von größter Bedeutung, eine unvoreingenommene Sicht auf sie zu haben. Und diese Sicht erlangt man nur durch den Glauben und nicht durch die Sinne. Denn allein das Licht des *Wortes* stellt sie in rechter Weise dar, indem es in ihnen das Werk Gottes offenbart und sie im Einklang mit den göttlichen Vollkommenheiten auslegt. Letztere, durch das Auge des Glaubens wahrgenommen und gebührend bedacht, verschaffen eine unvoreingenommene Sicht auf leidvolle Umstände, um die aufgewühlten Empfindungen angesichts scheinbar trostloser Aussichten zu zügeln.

Diese Sicht veranlasste Salomo, im vorangegangenen Teil des Kapitels mehrere Gegensatzpaare anzuführen und darin überra-

schende Aussagen zugunsten bestimmter Dinge zu machen, die für die sinnliche Wahrnehmung düster und grauenhaft aussehen und deshalb allgemein als schmerhaft und entsetzlich gelten. Er nennt den *Tag des Todes* besser als den *Tag der Geburt*; namentlich den Tag des Todes eines Menschen, der, durch Glauben zum Freund Gottes geworden, zu Gottes Ehre und für den Dienst an seinen Mitmenschen gelebt und dadurch sich einen guten und angenehmen Namen gemacht hat, der *besser ist als wohlriechendes Salböl*. In gleicher Weise nennt er das *Haus der Trauer* besser als das *Haus des Festgelages, Kummer* besser als *Lachen, den Tadel des Weisen* besser als *den Gesang der Narren*; und zwar aus dem Grunde, dass das jeweils Letztgenannte zwar angenehmer, das Erstere jedoch gewinnbringender ist. Er beobachtet mit Sorge, wie Menschen gefährdet sind, und zwar nicht nur durch die Ablehnung und Misshandlung durch die Welt, durch „*Bedrückung, die den Weisen zur Tollheit bringt*“, sondern auch durch ihre Freundlichkeiten und Umarmungen, wenn ihr „*Bestechungsgeschenk das Herz verderbt*“, und, da alle weltlichen Dinge immer Gefahr bedeuten, nennt er ihr Ende besser als ihren Anfang. Und aus alledem schließt er zu Recht, dass es in notvollen Umständen besser ist, demütig und geduldig zu sein als hochmütig und ungeduldig, denn im ersten Fall beugen wir uns weise dem, was wirklich am besten ist, und im letzteren Fall kämpfen wir dagegen an. Und er warnt uns davor, über unser Schicksal angesichts der Widrigkeiten zornig zu sein. Er mahnt uns zur Vorsicht, keine hässlichen Vergleiche zwischen früheren Zeiten und der heutigen Zeit anzustellen, und unterstellt in diesem Fall unangemessene Gedanken über Gottes Vorsehung. Gegen diese nörgelnde, verdrießliche Haltung verschreibt er zuerst ein allgemeines Heilmittel, nämlich heilige Weisheit, die aus

allem das beste macht und selbst in tödlichen Umständen Leben gibt, und dann ein besonderes Heilmittel, bestehend in einer entsprechenden Anwendung dieser Weisheit mit dem Ziel, einen unvoreingenommenen Blick auf die Lage zu bekommen: „*Betrachte das Werk Gottes! Wer kann gerade machen, was er gekrümmmt hat?*“.

In diesen Worten wird (1) das Heilmittel selbst, (2) seine Eignung zum Ausdruck gebracht.

1. Das *Heilmittel* selbst ist eine weise Betrachtung der Hand Gottes in allem, was uns schwer zusetzt: „*Betrachte das Werk Gottes!*“ oder *siehe, was Gott tut*, namentlich in den krummen, rauen und unangenehmen Phasen deines Schicksals, in den Widrigkeiten, die du darin vorfindest. Die Widrigkeit selbst kannst du sehr gut sehen; ja, du drehst und wendest sie in deinen Gedanken und betrachtest sie gemächlich von allen Seiten; du schaust zudem auf diese und jene Sekundärursache, und so beginnst du, vor Ärger und Angst überzuschäumen. Willst du jedoch in dieser Situation zur Ruhe kommen, dann richte deine Augen auf zum Himmel, *betrachte das Werk Gottes* darin, das Wirken seiner Hand! Darauf richte deinen Blick und bedenke es wohl! Schau auf die Primärursache für die Krümmung in deinem Schicksal; siehe, wie sie *das Werk Gottes ist*, sein Handeln!

2. Was die *Eignung* dieses Heilmittels betrifft, so ist diese Sicht auf die Krümmung in unserem Schicksal sehr geeignet, um ungehörige Regungen des Herzens zum Schweigen zu bringen. „*Wer kann [d. h.: niemand kann] gerade machen, was er gekrümmt hat?*“ Die Krümmung in deinem Schicksal hat Gott gemacht; und sie muss fortbestehen, solange *er es so will*. Selbst wenn du all deine Kraft aufwendest, um diese Krümmung *gerade zu machen*, wird es vergeblich sein. Nichts, was du tun kannst, wird daran etwas ändern. Nur der, der sie gemacht hat, kann sie heilen oder *gerade*

machen. Diese Überlegung, diese Sicht auf die Dinge ist ein angemessenes Mittel, um Menschen augenblicklich ruhig und zufrieden zu machen und sie so, inmitten der Krümmung in ihrem Schicksal, zu einer pflichtschuldigen Unterordnung unter ihren Schöpfer und Regenten zu bewegen.

Nun möchte ich die Zielsetzung des Textes mit Hilfe der folgenden drei Lehrsätzen beschreiben:

**LEHRSATZ I.** Alle Krümmungen im Schicksal eines Menschen sind von Gott gemacht.

**LEHRSATZ 2.** Was Gott gefällt zu verderben, wird niemand in seinem Schicksal heilen können.

**LEHRSATZ 3.** Die Krümmung im Schicksal als das Werk oder Wirken Gottes zu begreifen, ist das geeignete Mittel, zu einem christlichen Verhalten zu kommen.

### **LEHRSATZ I. Alle Krümmungen im Schicksal eines Menschen sind von Gott gewirkt.**

Hier gilt es, zwei Aspekte zu betrachten, nämlich (I) *die Krümmung selbst* und (II) die Tatsache, dass sie *von Gott gemacht* ist.

**I. Die Krümmung selbst.** Zum besseren Verständnis der Krümmung im Schicksal werden folgende Punkte vorausgesetzt:

1. Jedem von uns fällt während unseres Lebens in dieser Welt durch die Vorsehung Gottes eine bestimmte Folge, ein bestimmter Verlauf von Ereignissen zu. Und das ist unser Schicksal, das der souveräne Gott, unser Schöpfer und Regent, uns zugeteilt hat, „in dessen Hand unser Odem und alle unsere Wege sind“ (Dan 5,23). Diese Folge von Ereignissen ist bei verschiedenen Personen äußerst unterschiedlich, entsprechend dem Willen und Wohlgefallen des souveränen Herrn, der die Verhältnisse der Menschen in

der Welt mit großer Unterschiedlichkeit ordnet, wobei einige sich in einem höheren, andere in einem niederen Lebensbereich bewegen.

2. In dieser Folge, diesem Verlauf von Ereignissen gibt es einige, die uns *zuwiderlaufen* und gegen den Strich gehen; sie bilden die Krümmung in unserem Schicksal. Solange wir hier auf Erden sind, wird es sowohl widrige als auch angenehme Ereignisse in unserem Schicksal und in unseren Umständen geben. Manchmal gleiten die Dinge leicht und angenehm dahin; doch dann stellt sich allmählich irgendeine Störung ein, die diesen Kurs verändert und uns zermürbt und schmerzt, als hätten wir einen falschen Schritt gemacht, und wir geraten ins Stocken.

3. Jedermanns Schicksal enthält die eine oder andere *Krümmung*. Nörgler haben die abscheuliche Neigung, Vergleiche anzustellen. Sie schauen sich um, betrachten die Situation anderer *aus der Ferne* und erblicken darin nichts, was nicht *geradlinig* und nach Wunsch ist; und so erklären sie das Schicksal ihres Nächsten für ganz und gar *geradlinig*. Das ist ein Irrtum; Vollkommenheit gibt es hier nicht, kein Lebensweg außerhalb des Himmels verläuft ohne eine Krümmung. „Ich beobachtete alle Werke, die getan werden unter der Sonne, und siehe, es war alles nichtig und ein Haschen nach Wind! Krumme Sachen kann man nicht gerade machen“ (Pred 1,14.15). Wer hätte damals etwas anderes gedacht, als dass Hamans Schicksal sehr gerade war, solange es seiner Familie gut ging und er an Reichtum und Ehre zunahm, der höchste Beamte am persischen Hof war und beim König in hoher Gunst stand? Und doch gab es, zur selben Zeit, eine Krümmung in seinem Schicksal, die ihn dermaßen ärgerte, dass „das alles ihn nicht befriedigte“ (Est 5,13). Jeder fühlt selbst, wo es ihn zwickt,

auch wenn andere es gar nicht wahrnehmen. Niemandes Schicksal in dieser Welt ist ganz und gar krumm, es gibt immer auch gerade und glatte Phasen. Ja, wenn die Gemüter der Menschen erregt sind und ihren Verstand vernebeln, sagen sie schnell, *alles* laufe verkehrt und *nichts* richtig. Aber wenngleich diese Aussage für die Hölle wahr ist und immer sein wird, so ist sie doch in dieser Welt niemals wahr; denn wahrlich, *dort* wird kein einziger Tropfen Trost gewährt sein (Lk 16,25), aber *hier* wird immer gelten, dass wir dank der „Güte des Herrn nicht gar aus sind“ (Kldl 3,22).

4. Die Krümmung im Schicksal kam durch *die Sünde* in die Welt. „Darum, gleichwie durch *einen* Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod“ (Röm 5,12); wobei der Begriff Tod auch die Krümmungen im Schicksal umfasst, ebenso wie der Zustand der Annehmlichkeit und des Wohlergehens mit dem Begriff *Leben* ausgedrückt wird (1.Sam 25,6; Joh 4,50.51). Die Sünde hat die Herzen und Gedanken der Menschen so gebeugt, dass sie krumm wurden in Bezug auf das heilige Gesetz, und so beugte Gott zu Recht ihr Schicksal, dass es ebenfalls krumm wurde. Und diese Krümmung in unserem Schicksal erfolgt untrennbar aus unserem sündigen Zustand, bis wir diesen Leib der Sünde und des Todes ablegen und in die Tore des Himmels eingehen.

Diese vier Punkte als gegeben vorausgesetzt, bedeutet eine Krümmung im Schicksal im Allgemeinen zweierlei: (1) *Unglück*; (2) *Fortdauer*. Dementsprechend spricht der Prediger unmittelbar im nächsten Vers von *Tagen des Unglücks*, im Gegensatz zu den *Tagen des Glücks* (Pred 7,14).

1. Die *Krümmung* im Schicksal ist, erstens, irgendeine Art von *Unglück*. Der angenehme Teil im Schicksal eines Menschen, wo alles